

*et patri Anthonio abbati Amontensi (sic!) priori et ceteris fratribus ... salutem*⁹⁸. Der Bote war am 25. September in der Abtei Fontaine André gewesen. Drei Tage später hielt er sich im Kloster Gottstatt bei Biel auf. Der dortige Abt Nikolaus Krebs (1478-1501) schrieb dann einfach den Eintrag seines unmittelbaren Vorgängers ab: *Nicolaus humilis abbas loci Gotstat ... reuerendo ... Anthonio abbati Amontensi, priori ac ceteris fratribus [salutem]*⁹⁹.

Wie im 11. und 12. Jahrhundert benutzte auch die 'Nachfolgegeneration' die Tituli als Podium der Selbstdarstellung und Selbststilisierung als Lateiner, als Poeten, als Humanisten¹⁰⁰. Über die Qualität einzelner Verse läßt sich streiten. Anders als für den Philologen zählt für den Historiker die Qualitätsfrage jedoch weniger. Für uns ist entscheidend, daß Gedichteschreiben als kulturelle Praxis nicht nur bei den Humanisten, sondern auch bei den Klosterhumanisten wieder Fuß gefaßt hatte¹⁰¹. Ebenso wichtig ist es für uns zu sehen, daß es, zumal für reformierte Benediktiner und Augustiner-Chorherren, wieder selbstverständlich war, sich in lateinischer Sprache auszudrücken. Das gilt für die Frauen- genauso wie für die Männergemeinschaft-

98) Eine Admonter Todtenrotel 5/2 (wie Anm. 9) Nr. 274 S. 321, frühere Beispiele Rouleaux des morts (wie Anm. 29) Nr. 19, S. 52-55, 56 f., 64-68 etc., vgl. Die Prämonstratenser und Prämonstratenserinnen in der Schweiz, bearb. v. Urs AMACHER (Helvetia Sacra IV/3 2002) S. 377 f.

99) Eine Admonter Todtenrotel 5/2 (wie Anm. 9) Nr. 275 S. 322; vgl. Die Prämonstratenser (wie Anm. 98) S. 406 f.

100) LECLERCQ, The Love of Learning (wie Anm. 38) S. 133 f., benutzt den Begriff 'Klosterhumanismus' auch für das hohe Mittelalter, die sogenannte hochmittelalterliche Renaissance; zum Begriff vgl. auch Peter VON MOOS, Hildebert von Lavardin (1056-1133). Humanitas an der Schwelle des höfischen Zeitalters (1965).

101) Die Gedichtkunst in der Reformklöstern des ausgehenden Mittelalters ist noch nicht systematisch untersucht worden. Häufig stehen die Klosterbrüder und Klosterschwester im Austausch mit den Humanisten (Celtis, Lange etc.), so u.a. auch Hermann Witte aus Kloster Liesborn (zu ihm vgl. J.B. NORDHOFF, Die Chronisten des Klosters Liesborn, Westfälische Zs. 26 [1866] S. 177-272, bes. S. 216-222) und Angelus Rumpler (zu ihm vgl. OSWALD, Bayerische Humanistenfreundschaft [wie Anm. 93] S. 401-420); vgl. SCHREINER, Mönchtum im Geist der Benediktinerregel (wie Anm. 2) S. 128. So befindet sich u.a. in der Bibliothek des Klosters Tegernsee ein Handbuch der Poetik: Rudolf WOLKAN, Aus österreichischen Handschriftenkatalogen. III.: Aus den Handschriften des Benediktinerstiftes Seitenstetten, Zs. des österreichischen Vereins für Bibliothekswesen 17 (1913) S. 186-194, hier S. 185; vgl. hierzu KÜHLMANN, Das Zeitalter des Humanismus (wie Anm. 83) S. 52 f.